

Untersuchung einer aspektbildenden Pilzsukzession auf Vogeldung

(mit Beiträgen von B. E r b, Kilbig 456, CH-5016 Obererlinsbach)

J. BREITENBACH

Mykologische Gesellschaft Luzern, CH-6002 Luzern, Wesemlinstr. 54

Eingegangen am 2.1.1979

Breitenbach, J. (1979) – Investigations on a succession of birds during inhabiting fungi, appearing in vast numbers (With contributions by B r u n o E r b). Z. Mykol. 45(1): 15–34

Key Words: *Peziza fimeti*, *Pseudombrophila deerata*, *Fmaria spec.*, *Ascobolus lignatilis*, *Coprinus echinosporus*, *Panaeolus c.f. castaneifolia*, *Melastiza spec.*, *Clitocybe suaveolens*, *Ripartites metrodii*, coprophilous fungi, birds dung, morphology, ecology, pH values, drawings.

Abstract: During nine months an investigation has been made on a succession of birds dung inhabiting fungi appearing in vast numbers. Millions of brambling finches (*Fringilla montifringilla*) having rested during the night on the same place for about 3 months, they deposited there thousands of kilograms of excrements. The first fungi observed were some rare ascomycetes as to say, *Peziza fimeti*, *Pseudombrophila deerata*, *Ascobolus lignatilis* and a *Fimaria spec.* Some rare agaricales as *Coprinus echinosporus* and *Panaeolus c.f. castaneifolia* followed these ascomycetes in summer, whereas a *Melastiza spec.* that could not be identified occurred only in autumn. *Clitocybe suaveolens* and *Ripartites metrodii* finished the succession in November. All these species grew in quantities of hundreds to x-thousands. Descriptions, drawings and a diagram of growing-periods (Abb. 9) are added. Possibilities of expansion are discussed.

Zusammenfassung: Über einen Zeitraum von neun Monaten wird die aspektbildende Pilzsukzession untersucht, die sich auf Vogeldung entwickelte, nachdem in den vorhergegangenen drei Monaten jeden Tag einige Millionen Bergfinken (*Fringilla montifringilla*) am gleichen Ort nächtigten und Tausende von Kilogramm Kot absetzten. Als Erstbesiedler wurden seltenere Ascomyceten wie *Peziza fimeti*, *Pseudombrophila deerata*, *Ascobolus lignatilis* und eine *Fimaria spec.* festgestellt. Einzig eine nicht bestimmbar *Melastiza spec.* erschien erst im Herbst, nachdem im Sommer den Ascomyceten seltenere Agaricales folgten, wie *Coprinus echinosporus* und *Panaeolus cf. castaneifolia*. *Clitocybe suaveolens* und *Ripartites metrodii* schlossen im November die bisherige Beobachtungsperiode. All diese Arten sind in Mengen von Hunderten bis zu x-Tausenden aufgetreten. Diese sind mit genauen Fundbeschreibungen und Mikrozeichnungen dokumentiert. Möglichkeiten des Verbreitungsmechanismus werden kurz diskutiert, und eine Tafel über die Erscheinungszeiten ist angefügt. (Abb. 9)

1. Einführung

Das Winterhalbjahr 1977/78 war für die Schweizer Ornithologen besonders ereignisreich, da sich wiederum eine der seltenen Bergfinken-Invasionen ereignete, welche sich in der Schweiz dieses Jahr auf zwei Orte konzentrierte (Abb. 1), ein Ereignis, das sich kaum je am gleichen Ort und nur etwa alle 10–20 Jahre wiederholt.

Der Bergfink (*Fringilla montifringilla*), ungefähr 20–23 g schwer, ist im Winter ein Nomade, und als geselliger Vogel fällt er gerne in großen Schwärmen in ausgiebige

Futterplätze ein. Die große Bucheckern-Produktion (sog. Buchen-Vollmast) in den schweizerischen Buchenwaldgebieten im Jahre 1977 zog in der Folge Millionen dieser Vögel in unsere Gebiete. Die Vögel suchten tagsüber in Kleinschwärmen die verschiedenen Futterplätze heim, um gegen die Dämmerung in einen der gemeinsamen und während der ganzen Aufenthaltsdauer treu immer wieder aufgesuchten Schlafplätze einzufallen.

Diesen Winter wurden in der Schweiz zwei solcher Groß-Schlafplätze festgestellt: Der eine im Röserental bei Liestal, im Kanton Baselland, 420 m ü. M., der andere im Kernwald bei Kerns/Ennetmoos, im Kanton Obwalden in der Innerschweiz, 600 m ü. M., ca. 15 km südwestlich von Luzern. (Abb. 1)

Schätzungen von Vogelkundlern über die Anzahl der an diesen Schlafplätzen eingefallenen Vögel lauteten auf ca. 3–30 Millionen! Diese Vogelschwärme waren ungefähr von Anfang Dezember 1977 bis Anfang März 1978 zu beobachten. Das jeden Abend stattfindende Einfliegen war sowohl akustisch als auch visuell spektakulär und ein Ereignis, das jeweils Dutzende von Naturfreunden und Beobachtern anlockte.

Der Schlafplatz im Kernwald hatte ungefähr eine Größe von 300 x 200 m und bestand aus einer Jungfichtenaufforstung von etwa 20–30jährigen, engstehenden Fichten, inmitten eines Buchenwaldes gelegen und von hohen Altbuchen umsäumt. Die geschützte Mulde ist gegen Norden etwas abfallend und offen.

Bruno Erb beschreibt das Röserental wie folgt: „Das abseits vom Verkehr liegende Tal, an der nördlichen Seite des Schweizer Jura, zieht sich als V-förmiger Einschnitt,

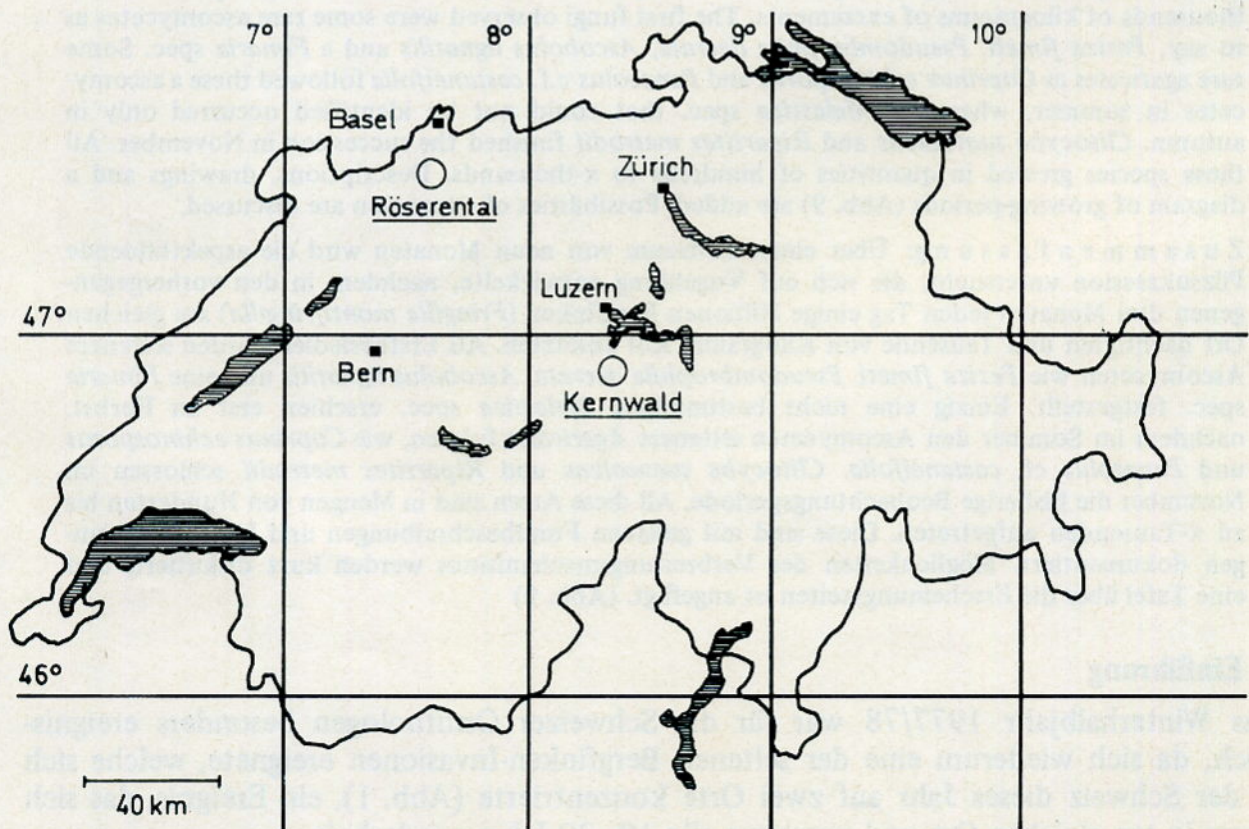


Abb. 1: Standorte der zwei bedeutendsten Schlafplätze während der Bergfinken-Invasion Winter 1977/78 in der Schweiz.

